

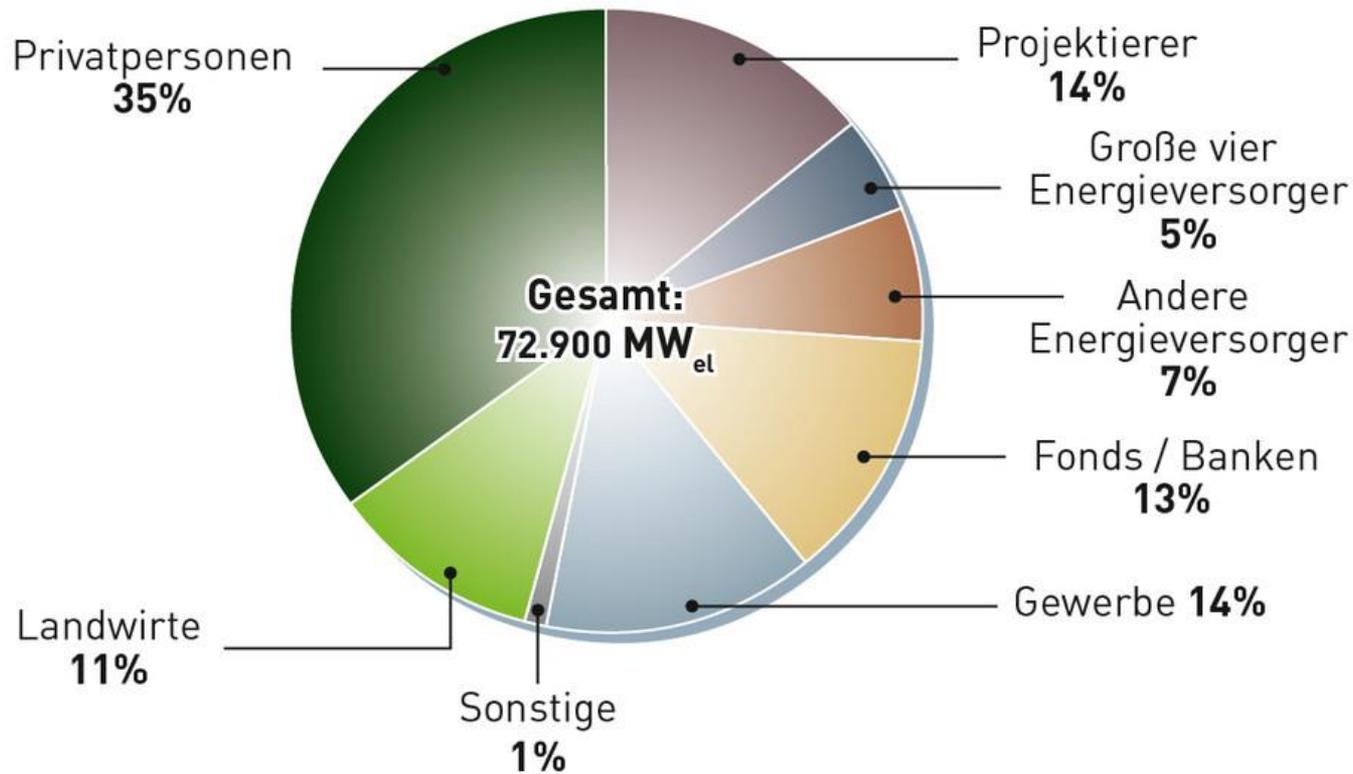
Regionale Direktvermarktung von Strom aus kleinen EE-Anlagen – Zukunft oder Sackgasse im Strommarkt 2.0?



- Diplom-Volkswirt Robert Spanheimer
- seit Oktober 2013: Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Energiepolitik bei MdB Josef Göppel
- seit Oktober 2014: ehrenamtlicher Vorstand der Regionalstrom Franken eG
- 2012/2013: Projektleiter Agrokraft GmbH für Bürgerbeteiligungsmodelle und Windkraftprojekte
- bis 2012: Büroleiter MdB Josef Göppel
- 2007: Referent Deutsche Energie-Agentur
- Kontakt: info@regionalstrom-franken.de oder 0163-2884243

Erneuerbare Energien in Bürgerhand

Verteilung der Eigentümer an der bundesweit installierten Leistung zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen 2012 (72.900 MW).



Quelle: trend research; Stand: 04/2013

www.unendlich-viel-energie.de  Agentur für Erneuerbare Energien

»Ich bin überzeugt davon, Regional wird das neue Bio«

ALWIRTSCHAFT Am 1. September hat die neue Hauptgeschäftsführerin des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) Katherina Reiche ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Interview mit der ZfK beantwortet sie die Fragen zur kommunalen Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaftspolitik – aber auch wo sie die Grenzen der EU-Eingriffe in nationale Regelungen sieht und wie sie beruflich von ihrer Ausbildung als Naturwissenschaftlerin profitiert.

...rigen Berüh-
...irtschaft?
...rschiedenen
...und habe ich
...zur kommun-
...ich beispiele-
...sitzende der
...wohl um die
...uch der Was-
...nert. Auch in
...im Umwelt-
...Kontakte
...nehmen als
...den. Und als
...schäftige ich

...n politischen
...t der kommun-

...i und Dienst-
...irtschaft das
...rts Deutsch-
...onale Unter-
...ben und die
...Niveau erle-
...pliziten Kun-
...töpfung und
...den Bürgerm
...ir manchmal
...t bewusst ist,
...sein müssen,
...zu erbringen
...schaffen. Be-
...dies häufig
...kommt und
...ngen hat. Da-
...en.

...r?
...auch für sich



Politische Vergangenheit: Katherina Reiche war 2012 bis 2013 parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, danach wechselte sie in gleicher Funktion in das Bundesverkehrsministerium. Von 1998–2015 gehörte die neue VKU-Chefin dem Deutschen Bundestag an. Bild: Laurence Chaperon

fizientechnologie KWK gesetzt. Allerdings benötigt auch diese Dezentralität verlässliche Rahmenbedingungen. Ein verlässlicher Energiemarkt wird eine Aufgabe bleiben, die uns zumindest bis in die nächste Legislaturperiode noch beschäftigen wird.

Dies sollte der Politik jedoch langsam bekannt sein. Müsste eigentlich. Seit ich mit der Energiepolitik zu tun habe, gab es ein immerwährendes Ringen um solche stabile Verhältnisse. Egal ob ich heute in ein Gaskraftwerk oder in ein BHKW investiere, muss ich mich die nächsten 15, 20 oder 30 Jahre auf einen stabilen Rahmen verlassen können, der es mir erlaubt, dieses Kraftwerk wirtschaftlich zu betreiben. Die aktuelle Situation kann niemanden zufriedenstellen: den Bürgermeister nicht, den Stadtwerke-Chef nicht, auch die großen Energieversorger nicht und es dürfte eigentlich auch niemanden in der Berliner Politik ruhig schlafen lassen.

Wie bewerten Sie die Vorschläge zur Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes? Das ist der richtige Weg. Je mehr moderne Gaskraftwerke und KWK-Anlagen am Netz ihr Geld verdienen können, desto CO₂-ärmer wird unsere Wirtschaft. Mit dem Referentenentwurf ist das BMWi einer Reihe von Forderungen des VKU entgegengekommen. Im Kern steht die Förderung der KWK in der öffentlichen Versorgung, hierzu wird unter anderem eine Bestandsförderung, wie vom VKU gefordert, eingeführt. Es gibt aber auch einige Punkte, wo wir immer noch Nachbesserungsbedarf sehen. Vor allem Anlagen, die in den letzten Jahren gebaut und dementsprechend besonders modern und klimaschonend sind, haben mit dem jetzt Vorgelegten noch keine Zukunftsperspektive.

Gerade unter der Maßgabe, mehr Konsistenz in der Energiepolitik zu erreichen, hat die aktuelle Bundesregierung die Zuständigkeit mehr oder weniger im Wirtschaftsministerium gebündelt. Inwieweit hat

Die Definition von Daseinsvorsorge sollte nicht die EU treffen, sondern jedes Mitgliedsland selbst. Wir werden in Europa weiter zusammenwachsen, daran besteht für mich kein Zweifel. Das heißt aber nicht, dass man sämtliche historisch gewachsene Besonderheiten in Mitgliedsstaaten beseitigt. Zu Deutschland gehören die Sparkassen und der Meisterbrief im Handwerk ebenso wie kommunale Unternehmen. Man könnte die Bestrebungen hinsichtlich regulatoriver Eingriffe der EU ja verstehen, wenn Strukturen nicht funktionieren. Aber das ist ja hier definitiv nicht der Fall. Insofern muss man stets wachsam sein und jede auf den Weg gebrachte Verordnung genau prüfen.

Aktuell beschäftigt sich die EU-Kommission wieder mit der Ausnahme des Wassersektors in der Konzessionsrichtlinie. Es läuft bereits die Evaluierung.

»Die EU-Kommission sollte darauf achten, was in den Mitgliedsstaaten funktioniert.«

Zur Vorbereitung dieses Berichts hat die EU-Kommission ein Beratungsunternehmen mit einer Bestandsaufnahme des Wassersektors in sieben Mitgliedsstaaten beauftragt. Zunächst ist die EU frei, Dinge zu evaluieren. Deutschland ist ja auch beteiligt. Sollte die EU allerdings damit verbinden, das gescheiterte Vorhaben von 2014 noch einmal zu wiederholen, kann man schon jetzt relativ sicher vor-

Welche Char
Die kommu
sind bereit,
einheitliche
ckungen ur
Hand anzuk
gleichen At
verantwort
günstiger, a
so laufen z
zwischen z
Verbraucher
ohne dass d
Sack einges

Sie waren zu
ministerium.
Überblick a
zumindest
attestiert
Stadtwerke
dienstleiste
schon in vi
konzepte ur
gibt es noch
ließen sich
Ladeinfrastr
Elektrofah
zielle oder
vorantreib
für den Auf
struktur ze
ren Auch Ei
nöten, wen
den Mutter
Ladesäulen

Sie sind Dip
higkeiten ki
rin beruflich
ich habe j

Gabriel nähert sich Energieriesen

Wirtschaftsminister verspricht Eon und RWE Hilfe

"Heute müssen wir ein Interesse daran haben, diese Unternehmen zu begleiten und zu unterstützen, dass sie sich zum Wohle des Landes und ihrer Beschäftigten so entwickeln, dass sie eine Zukunft haben", resümierte der Vizekanzler und SPD-Vorsitzende.



Grundlage einer erfolgreichen,
regionenübergreifenden Energiewende

Verband der Elektrotechnik:

- Beste Integration erneuerbarer Energien durch zellularen Ansatz
- Lokale Erzeugung und Verbrauch auf den niedrigsten machbaren Ebenen ausgleichen
- Zellen überregional verknüpfen
- Sektoren Strom, Wärme, Verkehr lokal am besten verknüpfbar

ETG

VDE

Quelle: Studie „Der zellulare Ansatz“,
Verband der Elektrotechnik, Elektronik,
Informationstechnik e.V., Juni 2015



Grundlage einer erfolgreichen,
regionenübergreifenden Energiewende

- Erneuerbare Energien sind **dezentral**
- Der **Ausbau** sollte deshalb **verbrauchsnahe** erfolgen
- Gegenüber den Planungen der Netzbetreiber bedeutet das mehr Windkraft in Süddeutschland und weniger Meereswindkraft
- In den VDE-Szenarien **sinkt** damit der **Übertragungsbedarf** bei vollständiger EE-Versorgung von 602 TWh auf 394 TWh/Jahr
- 4 Gleichstromkorridore sind überdimensioniert!

ETG

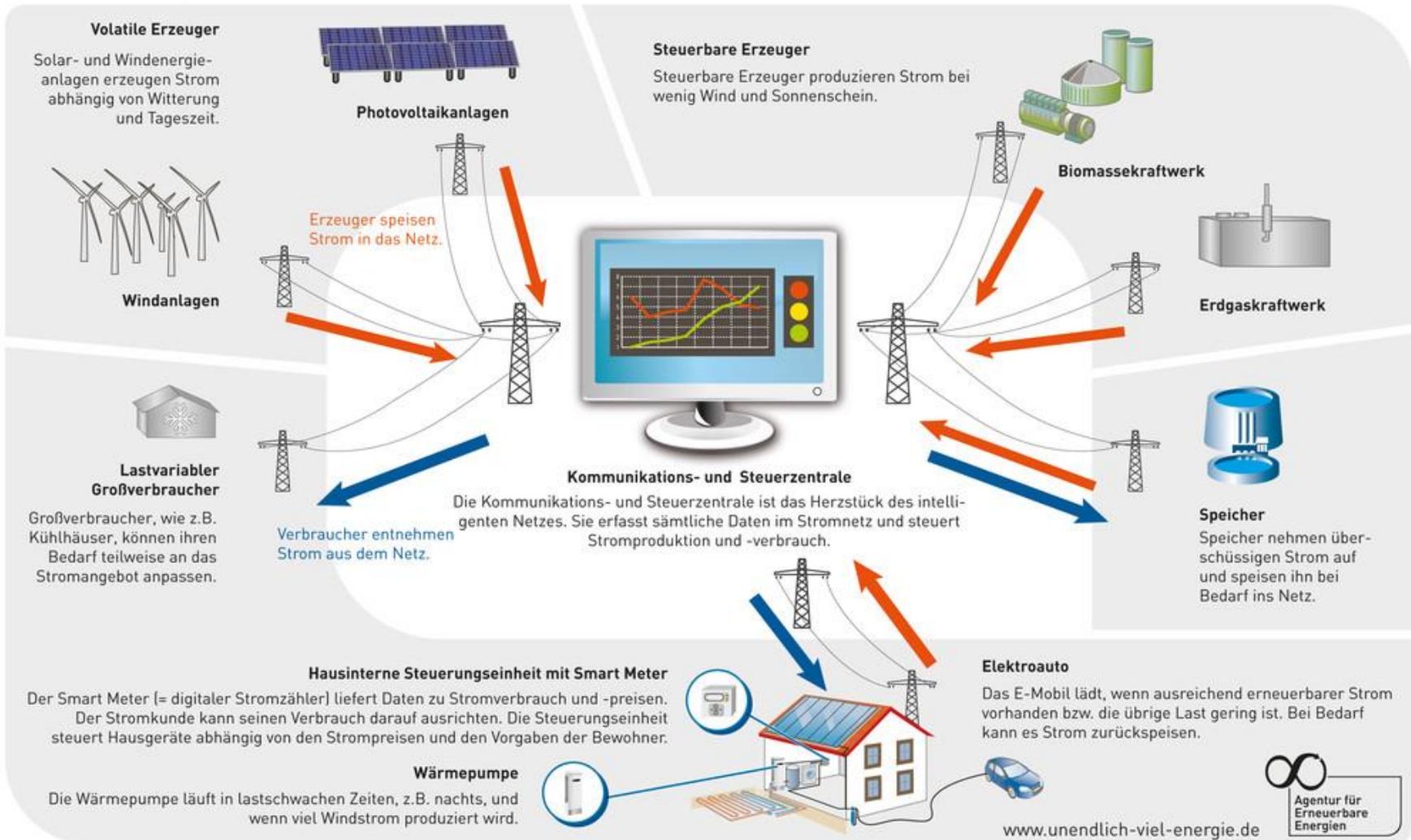
VDE

- Zentral oder Dezentral?
- Zentralisierungsgrad abhängig von
 - Technologiebedingten Erzeugungskosten der einzelnen EE
 - Klimatisch bedingten Erzeugungskosten der einzelnen EE
 - Kosten der Speicherung und deren technologiebedingten Struktur
 - Kosten des Leitungstransports

Thesen:

- Sonne und Wind dominieren
 - Flächendeckender Ausbau und überregionaler Ausgleich
 - Zentralisierungsgrad nimmt ab – zellenförmiger Aufbau
 - Wettbewerbsintensität steigt
- ➡ Je dezentraler die Erzeugungsstruktur und je wichtiger die regionale Verknüpfung, desto größer die Chance für mittelständische und bürgergetragene Unternehmen

Das intelligente Stromnetz



- Netzausbau und Regenerativstromversorgung müssen einen gemeinsamen marktwirtschaftlichen Rahmen erhalten
- Es muss einen Markt für Systemdienstleistungen wie Schwarzstartfähigkeit und Blindleistungsbereitstellung geben

➡ Regionale Versorgungsstrukturen brauchen einen neuen Rahmen!

- **BMWi-Eckpunkte für Ausschreibungen**

- Wind offshore: Staatliche Vorentwicklung von Flächen + Vorfinanzierung
- Wind onshore: Ausschreibung für genehmigte Projekte ohne Sonderregelung für kleine Akteure

Forderungen:

- **Europäische Bagatellgrenzen anwenden:**
 - 1 MW bei PV, Biogas und Wasserkraft
 - 6 MW oder 6 Anlagen bei Wind
- **Kleine Investoren und Windkraft an Land nicht benachteiligen!**
- Unterhalb der Bagatellgrenze die durchschnittlichen Ausschreibungspreise der beiden letzten Jahre übernehmen oder Vorentwicklung wie bei Windkraft auf See

Gesetzesvorhaben Strommarktreform und Digitalisierung der Energiewende

- Produkte an Wind- und Sonnenstromerzeugung anpassen
- Verknüpfung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr
- Intelligente Zähler und Verteilnetze
- Lastvariable Tarife

Flexibilität entscheidet über die Kosten der Energiewende!

Thesen:

- Rahmenbedingungen wandeln sich rasch
- Erneuerbare Stromerzeugungsanlagen werden künftig mehr Aufmerksamkeit auf den Absatz richten müssen
- Neue Chancen mit regionalen Vertriebsmodellen
- Chancen durch Verknüpfung von Bürgerenergieprojekten
- Partnerschaften mit regionalen Energieversorgern bringen Vorteile
- Konzentrationsprozess wird sich beschleunigen

Initiatoren:

- Mittelständische Projektierungsunternehmen aus der Region
- Maschinenring Ansbach
- Regionale Politiker
- Entwicklungsgesellschaft Hesselberg
- Genossenschaftsverband Bayern

Die Vorstände:

- Robert Spanheimer, Diplom-Volkswirt
- Günther Heidingsfelder, Geschäftsführer
- Michael Völklein, Unternehmer
- Gerhard Sauerhammer, Landwirt



Die Aufsichtsräte:

- Erwin Einzinger, Josef Göppel, Peter Hecht, Bianca Heidecker, Dr. Christine Krämer, Uwe Reißmann, Martin Stümpfig, Ute Vieting, Robert Westphal

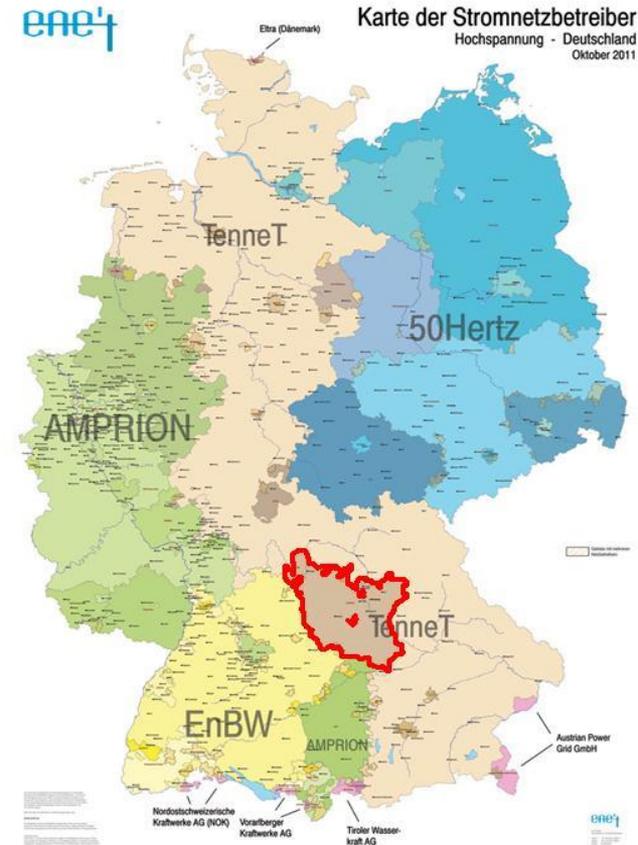
Erneuerbare Energie 2013	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung in kW	Erzeugung in kWh	Vergütung	Gesamtstromverbrauch in KWh/a
Landkreis Ansbach	12.855	469.001	820.546.457	191.505.067,78 €	1.023.190.000
Landkreis Neustadt-Aisch/Bad Windsheim	5.925	267.384	391.378.211	85.235.020,33 €	523.572.000
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	4.513	176.934	329.545.864	71.896.525,37 €	575.197.000
Stadt Ansbach	917	22.336	27.594.465	7.800.738,00 €	319.993.000
Summe Westmittelfranken	24.210	935.655	1.569.064.997	356.437.351,48 €	2.441.952.000

Erzeugung bündeln

- Regionalstrom Franken eG bündelt das Angebot der Kleinerzeuger und machen es so marktfähig.
- Integration der Erzeugung in die Beschaffung der regionalen Energieversorger
- Verhandlungen auf Augenhöhe
- Vision: Das **ländliche Umland von Nürnberg** bündelt Strom aus Sonne, Wind und Biomasse und kann so sich selbst und den Ballungsraum mit verlässlichen Mengen beliefern.

Erzeugung veredeln

- Erzeugung und Verbrauch möglichst auf regionaler Ebene ausgleichen
- intelligente Steuerung und Lastmanagement,
- Speicherung



Stand 1. März: 130 Mitglieder

20 Anlagen in Direktvermarktung

44 MW Leistung

Erwarteter Ertrag 2016 82 Mio. KWh

Strom für 20 000 Haushalte

- Marktmacht durch Größe
- Gute Konditionen und später Kontrolle und Vergleich der Erträge
- Spezialisierung einzelner und Erfahrungsweitergabe
- Langfristig mehr verdienen
- Ständiger Vergleich verschiedener Vermarkter
- Transparenz in der Abrechnung, einheitliche geprüfte Verträge
- Informationsbereitstellung und Problemlösungen für alle verständlich
- **Für jeden das richtige bieten und finden!**
- **Einer bewegt nichts, viele mit einer Stimme werden gehört!**
- **Ganz vorne dabei sein und auch politisch Gehör finden!**



- Genossenschaftsmitglied werden



- Direktvermarktungsvertrag zu Genossenschaftskonditionen direkt mit dem Vermarktungspartner abschließen



- Vermarktungsgebühr zur Finanzierung der Genossenschaft



- Genossenschaft beobachtet kontinuierlich den Markt und verhandelt bessere Konditionen

- Integration in die Beschaffung der regionalen Versorger
- Regelleistung
 - als positive und negative Regelenergie
 - passend: Sekundärreserve
- Strombörse

Unser wichtigstes Ziel ist, dass die regionalen Versorger die Anlagen der Genossenschaftsmitglieder in ihre Beschaffung integrieren und damit dauerhaft ein stabiler Absatzmarkt entsteht!

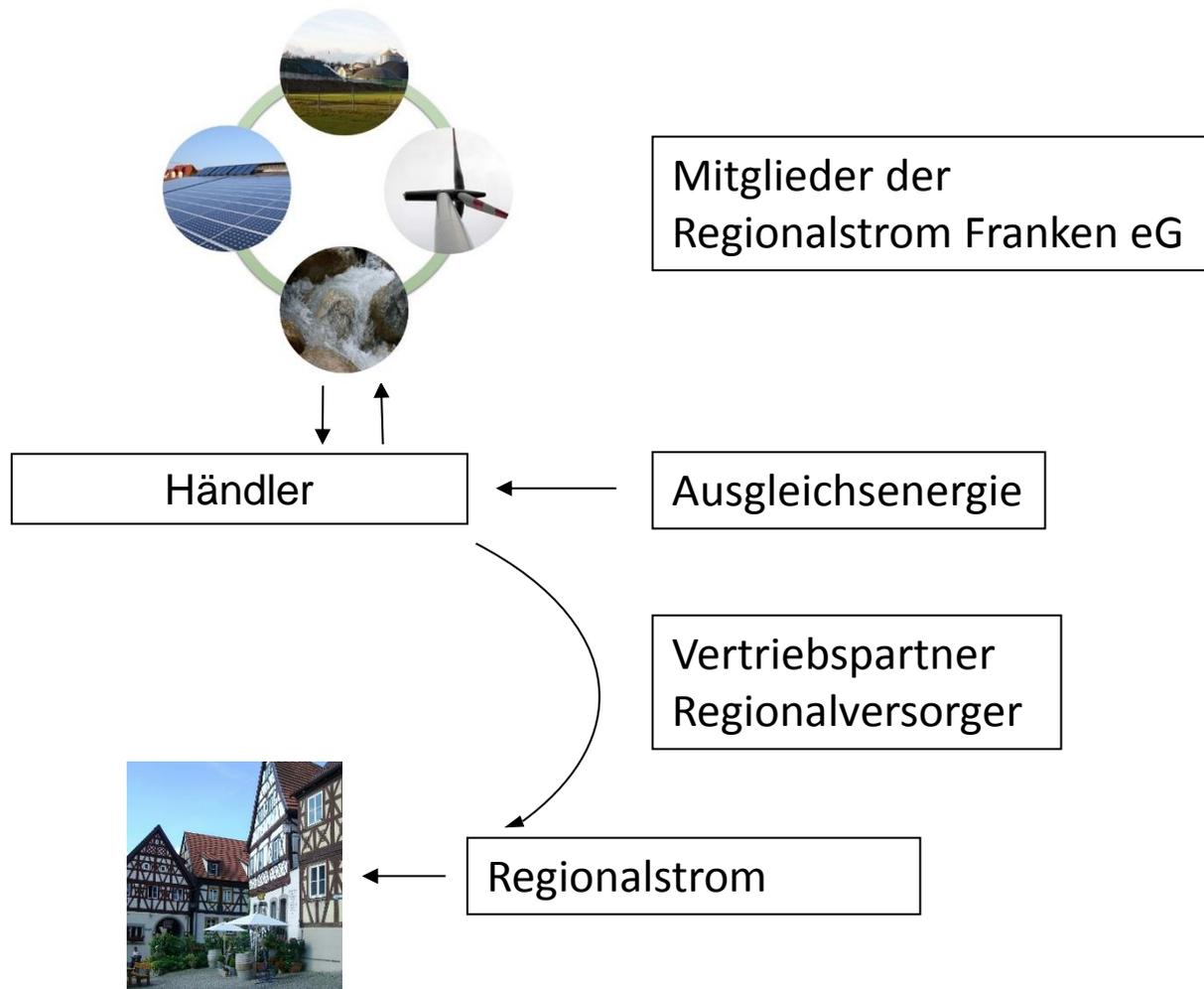
Die N-ERGIE übernimmt als wichtigster Dienstleister folgende Aufgaben bei der Direktvermarktung:

- Individuelle Anpassung des Mustervertrags auf die jeweilige Anlage
- Bilanzkreismanagement
- Kommunikation und Abstimmung mit Netzbetreibern

Weitere Vermarktungspartner im Biogasanlagenpool und Windkraftpool:

Next, e2m, Stadtwerke Würzburg, CLENS, MVV (Stadtwerke Mannheim)

- Genossenschaft und N-ergie AG haben ab 1.1.2016 Strom Regional für Gewerbekunden auf den Markt gebracht
- Strom zu 100% aus regionalen Anlagen – Nachweis über TÜV-Zertifikat
- Privatkundenprodukt folgt



- Ziel: „Veredelung“ des Stroms aus den Kraftwerken der Mitglieder
– Verlässliche Lieferung an die Regionalsversorger
- Speicher mit Mehrfachnutzen: Eigenverbrauchsoptimierung, Regelenergievermarktung, Systemdienstleistungen im Verteilnetz
- Lastmanagement: Wärmepumpen, Kühlanlagen
- **1. Projekt: Standorte für SWARM-Speicher der N-ergie, Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden**
- **2. Projekt: Bachelorarbeit zu Großspeicher an mittelständischen Unternehmen in Leutershausen**
- **Wir brauchen klare rechtliche Rahmenbedingungen!**

Förderantrag „Systemintegration und Optimierung nordbayerischer Biogasanlagen“ bei der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe

- Wie kann der Aufwand bei der Bereitstellung von Flexibilität für den Anlagenbetreiber möglichst gering gehalten werden?
- Gasfüllstand und Bedarf im Nahwärmenetz automatisiert in die Steuerung durch den Vermarkter einfließen lassen
- Partner: Hochschulen Triesdorf und Erlangen, Awite, MicrobEnergy, N-ergie, Energy & Meteo Systems
- Stand: Förderskizze zur Vorprüfung bei der FNR, geplanter Projektstart Januar 2017
- **Wir suchen bis zu 5 Biogasanlagen!**

1. **Bürgerbeteiligung** erhalten
2. Markt für **Systemdienstleistungen** schaffen!
3. Verlässliche Rahmenbedingungen für **Eigenverbrauch und Mieterstrom**
4. Gesetzlichen Herkunftsnachweis für **regionale Direktvermarktung** einführen
5. **Stromsteuerbefreiung für Direktverkauf** in räumlicher Nähe erhalten
6. bei Ausschreibungen **europäische Bagatellgrenzen** anwenden

„An einigen Orten werden Genossenschaften für die Nutzung erneuerbarer Energien entwickelt, welche die lokale Selbstversorgung einschließlich des Verkaufs der überschüssigen Produktion ermöglichen.

Dieses einfache Beispiel zeigt: Während die existierende Weltordnung sich als unfähig erweist, kann die örtliche Instanz eine größere Verantwortlichkeit, einen stärkeren Gemeinschaftssinn, eine großzügigere Kreativität und eine herzliche Liebe für das eigene Land entwickeln. Diese Werte sind in der einheimischen Bevölkerung sehr tief verwurzelt.

Es ist ein Druck der Bevölkerung auf politische Entscheidungen erforderlich.“



Adresse: Lauterbach 19, 91608 Geslau
Internet: www.regionalstrom-franken.de
Email: info@regionalstrom-franken.de
Telefon: 0163-2884243 (Robert Spanheimer)

Antrag auf Mitgliedschaft unter www.regionalstrom-franken.de